

Rücktrittserklärung von Matthew P. Hoh

Senior Civilian Representative, Zabul Province, Afghanistan

September 10, 2009

An

Botschafter Nancy J. Powell

Director General of the Foreign Service and Director of Human resources

U.S. Außenministerium

2201 C Street NW

Washington, D.C. 20520

Dear Ambassador Powell,

Mit großem Bedauern und großer Enttäuschung erkläre ich Ihnen meinen Rücktritt von meinem Posten als Political Officer in the Foreign Service und von meinem Amt als Senior Civilian Representative für die U.S. Regierung in der Provinz Zabul. Ich habe sechs der letzten zehn Jahre im Staatsdienst im Ausland verbracht, u.a. als U.S. Marine officer und Department of Defense civilian in der Euphrat-Tigris Region, Irak, in den Jahren 2004-2005 und 2006-2007. Ich habe den Posten in Afghanistan weder leichtfertig angenommen noch mit unangemessenen Erwartungen, oder weil ich glaubte, mein Auftrag würde ohne Opfer, Härte oder Probleme sein. Jedoch habe ich im Laufe meines fünfmonatigen Dienstes in Afghanistan in beiden Regional Commands Ost und Süd Verständnis und Vertrauen in den strategischen Zweck der Anwesenheit der U.S. in Afghanistan verloren. Ich habe Zweifel und Bedenken gegenüber unserer augenblicklichen und der zukünftigen Strategie. Jedoch hängt mein Rücktritt nicht davon ab, auf welche Weise, sondern warum und mit welchem Ziel wir diesen Krieg führen. Um es klar auszudrücken: Ich vermag keinen Wert zu sehen in den andauernden U.S. Todesopfern und auch nicht in den enormen Kosten, die die afghanische Regierung unterstützen sollen in einem Krieg, der in Wahrheit ein 35 Jahre alter Bürgerkrieg ist.

In diesem Herbst endet das achte Jahr des Kampfes und der Entwicklungs Bemühungen der U.S. in Afghanistan. Im nächsten Herbst werden die U.S.

Truppen ebenso lang in Afghanistan sein wie damals die Sowjet Union. Wie sie werden wir versuchen, einen gescheiterten Staat weiterhin zu sichern und zu stützen, und gleichzeitig versuchen, eine Ideologie und ein Regierungssystem einzuführen, das vom Volk weder gekannt noch gewollt ist.

Wenn die Geschichte Afghanistans ein großes Spiel auf der Bühne der Welt ist, dann sind die U.S. nichts anderes als Schauspieler in einer Reihe von vorangegangenen in einer Tragödie, in der sich nicht nur Stämme, Täler, Dörfer und Familien gegenseitig befehlen, sondern in der sich zumindest seit dem Ende der Herrschaft des Königs Zahir Shah städtische, säkulare, gebildete und moderne Gruppierungen gewalttätige und brutale Kämpfe liefern mit den ländlichen, religiösen, ungebildeten und traditionellen Gruppen. In der letzteren findet die paschtunische Aufstandsbewegung Zulauf und Unterstützung. Der Aufstand der Paschtunen, die sich aus vielen, scheinbar unzähligen lokalen Gruppen zusammensetzen, wird angefeuert durch den Blick der Paschtunen auf ihre Geschichte, in der sie sich bis weit in die Vergangenheit einem ständigen und anhaltenden Angriff von inneren und äußeren Feinden auf ihr Land, ihre Kultur, ihre Traditionen und ihre Religion ausgesetzt sehen. Die Anwesenheit und die Operationen der U.S. und der NATO in den Paschtunischen Tälern und Dörfern ebenso wie die afghanischen Armee- und Polizeieinheiten, die aus Nicht-Paschtunen bestehen und von Nicht-Paschtunen befehligt werden, stellen für sie eine Besatzungsmacht dar, die ihnen das Recht zum Aufstand gibt. In beiden Regional Commands Ost und Süd habe ich beobachtet, dass die Mehrheit der Aufständischen nicht für die Taliban kämpft, sondern gegen die Anwesenheit ausländischer Soldaten und gegen die Steuern, die ihnen von einer nicht legitimierte Regierung in Kabul aufgezwungen werden.

Der Aufstand der Paschtunen erhält seine Legitimation zu einem großen Teil durch die militärische Präsenz der U.S. in Afghanistan. Zusätzlich entfremdet die Unterstützung, die wir der jetzigen afghanischen Regierung gewähren, das Volk von seiner Regierung. Denn die Fehler der afghanischen Regierung, besonders auch im Hinblick darauf, dass Amerikaner für diese Regierung ihr Leben lassen müssen, sind zahlreich und bedrohlich:

- Eklatante Korruption und schamlose Bestechung;
- Ein Präsident, unter dessen Vertrauten und Rat-

gebem sich Drogenbarone und Kriegsverbrecher befinden;

- Ein System von Provinz- und Distriktführern, die aus örtlichen ‚power brokers‘, Opportunisten und ‚strongmen‘ bestehen, die sich nur wegen der für sie günstigen, wenn auch bindenden, USAID und CERP Verträge mit den U.S. verbündet haben und deren eigene politische und wirtschaftliche Interessen einem positiven und echten Versuch einer Versöhnung im Wege stehen;

- Der jüngste Wahlgang, der von Betrug dominiert wurde, ...

Unsere Unterstützung für diese Art Regierung, verbunden mit einem Unverständnis der wahren Natur der Aufstandsbewegung, erinnert mich allzu deutlich (horribly) an unser Engagement in Süd Vietnam; wir unterstützten auf Kosten des inneren Friedens unserer eigenen Nation eine unpopuläre und korrupte Regierung gegen einen Aufstand, dessen Nationalismus wir fälschlich in arroganter und ignoranter Weise für einen Gegner unserer eigenen Ideologie des Kalten Krieges hielten.

...

In vier weiteren Abschnitten stellt M. Hoh kritische Fragen zur Anwesenheit der U.S. Truppen in Afghanistan. Er verweist auf das tragische Schicksal der Soldaten, die ihr Leben oder ihre Gesundheit verloren haben, und ihrer Familien in der Heimat. Er schließt mit folgenden Worten:

Den Familien, die vor den Särgen ihrer Lieben stehen, sollte man die Gewissheit geben können, dass die Toten ihr Leben, ihre Zukunft, ihre Liebe, ihre Träume nicht umsonst hingegeben haben. Ich habe das Vertrauen in diese Gewissheit verloren. Daher reiche ich meinen Rücktritt ein.

Hochachtungsvoll

Matthew P. Hoh

Senior Civilian Representative

Provinz Zabul, Afghanistan

Übersetzung: Helene Klein